

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 03. Juli 2022

Thema: Metamorphose

Predigt von Heiko Bräuning

Das Wort Metamorphose kommt aus dem Griechischen und bedeutet Veränderung. In der Biologie meint Metamorphose die Umwandlung von einer Larve zum ausgewachsenen Tier. Wobei sich die Larve im Aussehen und in ihrer Lebensweise von dem erwachsenem Tier unterscheidet, wie zum Beispiel die Kaulquappe vom Frosch. Auch wenn sich eine Pflanze verändert, um besser überleben zu können, nennt man das Metamorphose. So hat das Efeu Kletterwurzeln entwickelt, um sich, wenn nötig, besser ins Sonnenlicht zu strecken. Eine Metamorphose ist die Anpassung einer Pflanze an ihre jeweiligen Umweltbedingungen, um ihr Überleben unter den unterschiedlichsten Lebensbedingungen zu gewährleisten. Dies gelingt ihr im Verlauf ihrer Entwicklung, indem sie ihre Grundorgane entsprechend den notwendigen neuen oder zusätzlichen Aufgaben umwandeln. Die Umwandlung der drei Grundorgane Wurzel, Sprossachse und Blatt zur Anpassung an besondere Lebens- und Umweltbedingungen bezeichnet man in der Botanik als Metamorphose.

Aber Metamorphose gibt es nicht nur in der Biologie. Es gibt sie tatsächlich auch in der Theologie und damit auch in der Anthropologie. Zum einen wird Jesus verändert. Zum anderen werden Menschen verändert.

»Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.« (Matthäus 17, 2)

»Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.« (Römer 12, 2)

»Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel, und wir werden verklärt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist.« (2. Korinther 3, 18)

Die Umwandlung der drei Grundorgane, um besser überleben zu können, um besser zum Sonnenlicht zu kommen. Was für ein Bild! Was für ein Verwandlungsprozess!

Was sind unsere drei Grundorgane, die von Verwandlung betroffen sein können? Da ist das Herz, wo die Entscheidungen gefällt werden, wo die Gefühle sitzen. Da ist der Kopf, wo die Pläne geschmiedet werden, sich Bilder einnisten, und Erinnerungen festsetzen. Und da sind die Augen, die Eindrücke wahrnehmen und die alles, was auf uns einprasselt, weiterleiten.

Je länger das Herz schlägt, je länger der Kopf denkt, je mehr die Augen sehen, desto mehr verwandelt es sich. Man könnte meinen, das ist ein Prozess, dem jeder Mensch unterliegt. Oft sagen wir, dies oder jenes Leid, diese Erfahrung, dieser Schicksalsschlag hat alles verwandelt und verändert. Verwandeln ist aber nicht etwas, dem wir nur passiv gegenüber stehen. Nein, man ist dieser, oft negativen, Verwandlung nicht tatenlos und ohnmächtig ausgeliefert. Sich selber jedoch zu verändern, zu verwandeln ist eine große Herausforderung. Keine Raupe wird sich aus eigener Kraft, durch Druck und Anstrengung zum Schmetterling verwandeln. Keine Pflanze wird ihre Organe so beherrschen, dass Verwandlung aus eigener Kraft passiert. In der Bibel lesen wir, dass Gott der Verwandlungskunst mächtig ist. Und dass es in seiner Kraft steht, verwandeln zu können – immer mit dem Ziel, besser überleben zu können.

»Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen, hast mir das Trauerkleid ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.« (Psalm 30, 12)

Hier werden schwere Gedanken, schwere Gefühle angesprochen, die er verwandelt hat. Auch wenn uns jemand heftig Grund zur Klage gibt oder wenn uns eine Situation mächtig zusetzt: Er kann verwandeln!

Wir dürfen es Gott zutrauen, dass er verwandeln kann. So, wie er verwandelt hat: Ein Rotes Meer verwandelt er in einen Weg, so dass sein Volk Israel trockenen Fußes durch die Fluten kommt, obwohl ihnen das Wasser bis zum Hals steht. Gott ist nichts unmöglich! Wieder mit dem Ziel, besser überleben zu können!

Das Herz eines Davids hat er verwandelt, obwohl dieser Ehebruch begangen hat, obwohl er schwere Schuld

auf sich geladen hat. Die Verwandlung seiner Grundorgane versetzte ihn in einen neuen Stand, mit einem neuen Charakter, der ihn als Herrscher auszeichnet und Geschichte schreiben lässt. Gott ist nichts unmöglich!

Die größte Verwandlung geschieht, als Gott den toten Jesus aus dem Grab befreit und ihn ins Leben zurückholt. In Israel gibt es die »Wenn-schon-denn-schon-Denkweise«. Wenn Gott schon das rote Meer teilen konnte, dann kann er schon auch mir helfen, dass ich trockenen Fußes durch die Fluten komme.

Und wenn es Gott schon möglich war, Tote zum Leben zu erwecken, dann kann er schon auch helfen, dass in meinem Leben, wo so oft der Tod im Topf ist, wieder Leben ins Leben kommt! Im wortwörtlichen Sinne: um besser überleben zu können!

Wenn schon, denn schon! Wir dürfen damit rechnen, dass Gott verwandeln kann, Situationen, Menschen, damit wir besser überleben können!

Und wenn sich nichts verwandelt? Wenn sich nichts zum Guten wandelt? Dann dürfen wir uns sicher sein: Das gibt es nicht! Aber es geht dann eben nicht so, wie wir es uns wünschen, wie wir es gerne hätten. Und das wird ja ganz konkret in Situationen, wo wir denken, der andere müsste sich endlich verändern. Er müsste verwandelt werden. Aber durch Druck von außen verwandelt sich nichts! Und besinnen wir uns, was in Psalm 139 steht:

»Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke. (...) Es war dir mein Geben nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.« (Psalm 139, 14–16)

Das gilt für jeden von uns! Für mich selbst, aber auch für den, von dem ich den Eindruck habe, er müsste sich verändern! Keine Kaulquappe denkt für die andere, keine Raupe denkt über die andere Raupe nach, keine Pflanze wünscht sich von der anderen Veränderung. Denn es geht jeweils um die eigene Verwandlung,



um das eigene Überleben! Es gilt: Lebe nicht das Leben des Anderen, lebe dein Leben!

Für jeden von uns gilt: Verwandlung! Damit du wieder im Licht stehst. Damit wieder Licht in deine Lebenswelt hineinstahlt. Hin zu mehr Sonnenlicht, um besser überleben zu können unter den unterschiedlichsten Lebensbedingungen.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX